

Die Studienergebnisse im Einzelnen

Signifikante Arbeits- und Wertschöpfungseffekte

Mit Hilfe des entwickelten Regionalmodells der Prognos AG für Schleswig-Holstein ist es erstmals gelungen, den regionalwirtschaftlichen Beitrag von Rehabilitationseinrichtungen in einem Bundesland genauer zu beziffern. Die Berechnungen haben ergeben, daß insgesamt **8.403 Arbeitsplätze** in Schleswig-Holstein von den Rehabilitations-Kliniken abhängen. Damit sind diese als Arbeitgeber in Schleswig-Holstein ungefähr genauso bedeutend wie die Hotellerie oder die Apotheken im Land Schleswig-Holstein. Darüber hinaus wird durch Ausgaben von den Reha-Kliniken, den Beschäftigten der Reha-Kliniken, den Patienten und Begleitpersonen der Patienten eine **Wertschöpfung von 416 Mio. Euro** in Schleswig-Holstein erzeugt. Im Verhältnis zur Wertschöpfung im gesamten Wirtschaftsbereich "Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen" in Schleswig-Holstein macht diese etwa 8% aus. Somit stellen die Rehabilitationskliniken einen erheblichen Wirtschaftsfaktor mit guten Zukunftsaussichten für das Land Schleswig-Holstein dar, der eine wachsende Wertschöpfungs-entwicklung verspricht.

Unmittelbare Arbeitsplatz- und Wertschöpfungseffekte

Nach Berechnungen der Forscher haben die schleswig-holsteinischen Reha-Kliniken im Jahr 2009 **6.075 Mitarbeiter** beschäftigt und eine **direkte Wertschöpfung in Höhe von rund 258,6 Mio. Euro** erzeugt. Dies entspricht der Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes im Kreis Schleswig-Flensburg (253 Mio. Euro) oder rund 25 % der Wertschöpfung in der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei des Bundeslandes Schleswig-Holstein.

Zusätzliche Arbeitsplatz- und Wertschöpfungseffekte

Der Betrieb der Reha-Kliniken hat eine beachtliche Wirkung auf vorgelagerte Branchen. So resultiert aus dem Nachfrageimpuls auf Vorleistungsbranchen eine **regionale Bruttowertschöpfung von 94 Mio. Euro pro Jahr**. Dies sichert Arbeitsplätze von **1.390 Erwerbstätigen**, die demnach indirekt von den Reha-Kliniken abhängen.

Durch Konsumausgaben der Beschäftigten, der Patienten und Begleitpersonen entstehen weitere ökonomische Effekte. Die Beschäftigten der Reha-Kliniken haben ein Bruttoentgelt von insgesamt rund 187 Mio. Euro erhalten. Da etwa 93% der Beschäftigten in Schleswig-Holstein wohnen, gibt es einen hohen Kaufkraftverbleib in der Region. Im Detail zeigen die Berechnungen, daß durch die Verdienstaussgaben der Beschäftigten der Rehabilitationseinrichtungen ein Nachfrageimpuls von 65,6 Mio. Euro pro Jahr in der Region entsteht und weitere **598 Arbeitsplätze** gesichert werden. Erhebliche Effekte erzielen zudem Pa-

tienten und Begleitpersonen, die von außerhalb Schleswig-Holsteins kommen. Insgesamt werden durch deren Konsum von Gütern und Dienstleistungen Konsumausgaben in Höhe von 37,3 Mio. Euro getätigt und **340 Arbeitsplätze** pro Jahr gesichert. **Die Wertschöpfung** durch die Konsumausgaben der Beschäftigten, der Patienten und Begleitpersonen liegt in der **Summe bei 63 Mio. Euro.**

Steueraufkommen

Das in **Schleswig-Holstein** zu veranschlagende **Steueraufkommen** durch die Rehabilitations-Kliniken **liegt bei 30,55 Mio. Euro.** Es setzt sich aus direkten Steueraufkommen durch die Rehabilitations-Kliniken in Höhe von 19,3 Mio. Euro und 11,25 Mio. Euro Steueraufkommen zusammen, die indirekt bei Vorleistungsunternehmen oder durch Konsumausgaben anfallen. Das Aufkommen der Reha-Kliniken entspricht etwa dem Einnahmeausfall den schleswig-holsteinische Kommunen im Jahr 2009 zu verkraften haben.

Spitzenwerte und hohe Anziehungskraft

Die im Land ansässigen Rehabilitationseinrichtungen zeichnen sich durch Spitzenwerte bei zentralen Kennziffern aus und sorgen für die hohe Anziehungskraft Schleswig-Holsteins als Reha-Standort. Die 72 Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen im Land versorgen jährlich mehr als 145.000 Fälle und damit rund 7 Prozent aller Fälle in Deutschland. Mit 11.000 Betten hat Schleswig-Holstein die **zweithöchste Bettendichte** in Rehabilitationseinrichtungen aller Bundesländer. Dabei zeichnen sich die Kliniken durch eine **überdurchschnittliche Bettenauslastung von 84%** aus. Die im Bundesvergleich kurze Verweildauer von 23,4 Tagen verweist auf die hohe **Effizienz** der im Land erbrachten Leistungen. Der Reha-Standort Schleswig-Holstein ist für Patienten aus ganz Deutschland attraktiv.

Dies belegt der Befund, daß 71% der in Schleswig-Holstein versorgten Patienten ihren Wohnsitz außerhalb des Landes haben. In der Folge sind gut 3,3 Millionen Übernachtungen und damit **15% aller Übernachtungen im gesamten touristischen Sektor** Schleswig-Holsteins auf den Vorsorge- und Reha- Bereich zurückzuführen.